# *Einsam wacht*

*Hirtin Sarah Müri zieht mit 400 Schafen durchs Land*

Sarah Müri | Ännär-Ahorn 2 | 3948 Oberems | Telefon 078 707 86 65 | www.schafhirtin.ch | sarah.mueri@bluewin.ch

# Eine Frau, vier Hunde, 400 Schafe

*In der Weihnachtsgeschichte spielen Hirten eine wichtige Rolle. Schweizweit ziehen heute noch etwa 20 Hirtinnen und Hirten mit ihren Schafen umher. Eine von ihnen ist Sarah Müri.*

***Text:*** *Lisa Stutz* ***Bilder:*** *Daniel Winkler*

Kein Job für Gfrörli: Von November bis März zieht Sarah Müri mit Rund 400 Schafen durchs Baselbiet.

Ob ihr schon einmal ein Engel erschienen sei? Sarah Müri lacht nicht über die Frage, die eigentlich mehr als Spass gemeint war. «Es gibt schon Momente, in denen ich eine schützende Hand gespürt habe», sagt die Hirtin ernst. Vergangenes Jahr zum Beispiel, als ein Wintersturm aufzog, während sie mit der Herde auf den Feldern unterwegs war. Äste flogen von den Bäumen, es hagelte und stürmte, blitzte. Die Schafe waren unruhig. «Wir waren dem Wetter voll ausgesetzt. Ich bin täglich verantwortlich, dass wir so sicher wie möglich sind. Aber alles kann ich nicht steuern, da braucht es ein gewisses Urvertrauen.»

### Akira und Alfonso hatten zu tun

Es ist nun der zweite Winter, in dem die 37-jährige Schafhirtin in Baselland mit einer Herde von Weide zu Weide zieht. An diesem Dezembermorgen stapft sie mit ihren beiden Hunden

Wamiro und Cayu durch den frischen Schnee. Bis sie an der Stelle auf dem Murenberg oberhalb von Bubendorf BL ankommt, wo die knapp 400 Schafe mit den zwei Herdenschutzhunden Akira

und Alfonso die Nacht verbracht haben. Nur wenige Meter neben dem provisorischen Zaun – er wird Nachtpferch genannt – fallen ihr Spuren im Schnee auf. «Die sind wohl von einem wilden Tier, da hatten die Schutzhunde zu tun», erklärt Sarah Müri.

Die Hunde erwarten sie schon mit wedelndem Schwanz. Es ist acht Uhr, und auch die Schafe scheinen zu merken, dass der Tag für sie jetzt beginnt. Sie kommen ganz nah zum Zaun. Als die Hirtin ihn öffnet, strömen die Schafe hinaus. Einige hüpfen vergnügt in die Höhe. Die Hütehunde Wamiro und Cayu sorgen bellend dafür, dass keines ausschert oder zurückbleibt. 400 Schafe, 4 Hunde, 1 Frau: Sie ziehen los.

Sarah Müri hat genau im Kopf, welche Flächen ihre Schäfchen heute abgrasen sollen. Etwa drei Stunden ist sie jeden Morgen mit der Herde unterwegs, bevor die Schafe in den vorher aufgebauten Mittagspferch kommen. Die Gruppe bietet eine beruhigende Geräuschkulisse: Die Glocken der Schafe klingeln, ein Blöken hier und da, «lauf, lauf, lauf!», leitet Müri die beiden Hütehunde an.

Sie selber verbringt die Nächte in einem Wohnwagen, der auf dem Betrieb des Landwirts steht, dem der Grossteil der Schafe gehört. Vom 15.ʕNovember bis 15.ʕMärz ist sie in seinem Auftrag mit der Herde unterwegs. Der Sinn und Zweck des Ganzen ist, dass die Schafe nicht den ganzen Winter drinnen im Stall verbringen müssen. Unterwegs finden sie genug zum Fressen, sodass sie schön zunehmen. Zudem werden durch die «Schafbewegung», wie Müri es nennt, die Felder gepflegt. Zu den Schafen hat sie eine liebevolle Beziehung, es ist ihr wichtig, dass es ihnen gut geht – auch wenn sie nicht jedes einzelne unterscheiden kann.

**Weg von dem Druck und Stress**

Doch wie kommt die junge Frau dazu, tagein, tagaus, bei Wind und Wetter, mit Schafen durch die Gegend zu ziehen? Sarah Müri ist in Bülach ZH aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte sie eine Lehre als Geomatikerin in der Stadt Zürich. Dabei merkte sie: Sie hat Mühe mit Stress und Druck. Ein Jahr arbeitete sie noch im Beruf, dann wurde sie Snowboardlehrerin im Kanton Wallis. Nach einer Zeit im Pistenrettungsdienst half sie auf einem Landwirtschaftsbetrieb aus. «Erst hier ist mein Herz aufgegangen», sagt sie. «In der Landwirtschaft habe ich meinen Platz in der Welt gefunden.»

Sie mag es, draussen zu sein und die Arbeit selber einteilen zu können. Sie kaufte sich Ziegen und tat sich den ersten Hütehund zu. Doch als sie zum ersten Mal mit Schafen unterwegs war, merkte sie: Das ist es! Mit Wamiro und Cayu hat sie entsprechende Ausbildungen absolviert und Prüfungen bestanden. Nachdem sie mehrere Sommer lang mit einer Schwarznasenschafherde auf der Alp war, ist sie seit letztem Jahr nun auch in den Wintermonaten als Hirtin unterwegs.

# «In der Landwirtschaft habe ich meinen Platz in der Welt gefunden.»

***Sarah Müri***
*Hirtin*

Sarah Müri | Ännär-Ahorn 2 | 3948 Oberems | Telefon 078 707 86 65 | www.schafhirtin.ch | sarah.mueri@bluewin.ch

«Es ist kein Luxusleben», sagt sie, während die Schafe hinter ihr her traben. «Ich lebe sehr einfach. Aber ich kann am Ende des Monats meine Rechnungen bezahlen.» Ein Sozialleben hingegen liegt – zumindest in den Wintermonaten – nicht drin. Sarah Müri ist auch am Wochenende unterwegs. «Mein Alltag ist geprägt von den Schafen. Ich kann mich nicht regelmässig verabreden.» Trotzdem ist sie nicht einsam. Sie hat Freundschaften, und mittlerweile kennt man sie in der Region. Immer wieder halten Spaziergängerinnen und Spaziergänger bei ihr an und halten einen Schwatz. Die Menschen treten ihr mit viel Interesse entgegen, erzählt sie. «Hirten werden mit etwas Positivem verbunden.»

**Die Hunde weisen Ausreisser zurecht**

Mittlerweile ist die Herde beim Mittagspferch angekommen. Sarah Müri lässt die Schafe noch ein bisschen auf der Wiese nebenan grasen. Ihren Hirtenstab hat sie in den feuchten Boden gesteckt. Die beiden Hütehunde dienen als lebendiger Zaun. Sobald sich ein Schaf entfernen will, weisen sie es rennend und bellend in die Schranken. Die Hirtin hat ihre Herde dabei immer im Auge. «Ich beobachte, ob alle fressen und ob es ihnen gut geht.»

Langweilig sei dieses Beobachten überhaupt nicht. Natürlich gebe es Momente, in denen es ruhig sei, da habe sie viel Zeit für sich. Aber in Gedanken so richtig abschweifen kann sie nicht. Eine Herde ist dynamisch, die Hirtin muss aufmerksam sein und schnell reagieren können. «Schafe, die Führung haben, sind ruhiger. Das ist wie bei den Menschen.»

Migros Magazin 52 - 21. Dezember 2020

*Text: Lisa Stutz  Bilder: Daniel Winkler*

«Schafe, die Führung haben, sind ruhiger. Das ist wie bei den Menschen.»

***Sarah Müri***
*Hirtin*